



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 77. Sonnabends den 29. März 1828.

AN DIE ZEITUNGSLESER.

Bei dem herannahenden Schlusse des 1sten Vierteljahres dieser Zeitung ersuchen wir diejenigen, welche für das 2te Quartal zu pränumerieren wünschten, die Pränumerations-scheine für die Monate April, May und Juny, mit Berücksichtigung der Bequemlichkeit der Interessenten entweder bei uns, oder bei

dem Herrn C. Kliche, Reusche Straße No. 12.,

• A. Saueremann, Neumarkt No. 9. in der blühenden Aloe,

• J. E. Werner, Ohlauer Straße No. 28. im Zuckerrohr,

gegen Erlegung von Ein Rthlr. Sieben Sgr. Sechs Pf., mit Inbegriff des gesetzlichen Stempels, gefälligst in Empfang zu nehmen.

DIE PRIVILEGIRTE SCHLESISCHE ZEITUNGS-EXPEDITION.

B e k a n n t m a c h u n g .

Es ist genehmigt worden, den diesjährigen Himmelfahrts-Jahrmarkt in Steinach vom 12ten und 13ten May, auf den 5ten und 6ten May d. J. zu verlegen; welches hiermit dem Handeltreibenden Publikum bekannt gemacht wird.

Breslau den 25sten März 1828.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

P r e u ß e n .

Berlin, vom 23. März. — Des Königs Maj. haben den Justitiarius Mengebauer zu Sulau zum Justizrath zu ernennen geruhet.

Am 23. März beging die hiesige franz. Louisenstädtische Kirche ihre hundertjährige Stiftungsfeyer. Der König Friedrich Wilhelm I. hatte zu dem Bau dieser

Kirche die Baumaterialien und außerdem 300 Ethr. geschenkt. Im Jahre 1727 kam die Kirche auf der Stelle zu Stande, wo früher eine in eine Capelle verwandelte Scheune, welche die flüchtigen Emigranten von dem Director Merian geschenkt erhalten, gestanden hatte. Am 21. März 1728 war die Kirche eingeweiht worden.

O e s t e r r e i c h.

Wien, vom 20. März. — Unsere Kaiserin besuchte vorige Woche die Bürgerhospital-Anstalt bei St. Markus. Der Besuch kam ganz unerwartet, und die Monarchin gewann die angenehme Ueberzeugung, daß die verarmten und altersschwachen Bürger und Bürgerinnen in diesem Asyl vollkommen gut versorgt und behandelt werden. Sie besuchte selbst die Krankenzimmer, sprach Worte des Trostes zu den Leidenden, und verließ das Haus, nachdem sie alle Dürftigen beschenkt hatte, unter heißen Segenswünschen der Bewohner.

Gegen Ende der heutigen Börse hieß es: Die Post aus Konstantinopel bringe die Nachricht mit, daß der Großsultan den Griechen einen dreimonatlichen Waffenstillstand, so wie eine Amnestie bewilligt habe, worauf unsere Fonds gestiegen sind. — Ibrahim Pascha ward, wie man versichert, in Corfu erwartet.

D e u t s c h l a n d.

Stuttgart. Die Krankheit J. M. des Königs und der Königin hat ihren regelmäßigen Verlauf, ohne daß sich außerordentliche oder beunruhigende Symptome zeigten. Bei J. M. der Königin fängt der Ausschlag bereits an abzuschuppen.

Der Geburtstag der Erbprinzessin von Oldenburg verfloß am 10. März nach einem Schreiben aus Oldenburg unter bangen Ahnungen. Nach ärztlichen Mittheilungen wurde die Prinzessin schon einige Monate vor ihrer Entbindung von einem Bluthusten befallen, nach welchem ein trockener Husten zurückblieb, der jetzt so zugenommen hat, daß J. D. sich gegenwärtig in einem bedenklichen Zustande befindet.

München. Die unlängst in einer öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten von dem Finanzminister als nahe bevorstehend angekündigte Vollendung der Liquidation der Forderungen Baierns an Frankreich ist nunmehr wirklich bewerkstelligt, und es hat sich das Resultat ergeben, daß für die dritte Klasse jener Forderungen 39½ pCt. sich ergeben. Die Gelder zur Verichtigung derselben sollen unverzüglich an die königlichen Kreisregierungen abgesendet werden.

Zur Ergänzung des Abganges in der Armee ist im Königreich Baiern eine Aushebung von 8952 Mann aus den Jünglingen der Altersklasse 1807 angeordnet worden.

Die beabsichtigte neue Gesetzgebung über die bürgerlichen Rechte der Juden im Mecklenburgischen hat die letztern vermocht, zwei Deputirte an den Landtag zu Sternberg zu senden, welche sich bemüht haben, diese Angelegenheit den Mitgliedern des betreffenden Comité persönlich zu empfehlen. Die Städte Rostock und Wismar hatten darauf angetragen, daß ihnen jährliche Wollmärkte möchten zugestanden wer-

den. Das Erachten des mecklenburgischen Landtages ist verneinend ausgefallen.

Zu Coburg soll die neue Ständeversammlung, gleich nach der nahen Rückkehr des Herzogs von einer Reise eröffnet werden.

Nach den Bekanntmachungen einiger Landes-Regierungen, welche die Unter-Obriheiten zu strengerer Wachsamkeit auffordern, scheint vagabundirendes Gesindel aus dem sogenannten Reich, sich weiter herauf in diese Gegenden gezogen zu haben, und Schuld an Unsicherheit zu werden.

Auch mit Sachsen-Weimar sind Unterhandlungen wegen dessen Aufnahme in den Zollverband angeknüpft.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 16. März. — Von den drei Pairs und den sechs Deputirten, welche dem Könige zu Candidaten für die Commission zur Aufsicht über die Einkommenskasse vorgeschlagen worden sind, haben Se. Majestät mittelst Verordnung vom 14. März den Pair, Marq. v. Drouilliers zum Präsidenten, und die Deputirten, Herren Baron Délessert und Casimir Périer zu Mitgliedern der gedachten Commission ernannt. — Auch haben Se. Maj. dem Hrn. Bischof von Hermopolis und Hrn. v. Chabrol das blaue Band des heil. Geistes zu verleihen geruht.

Eine zweite Verordnung vom 17ten d. beruft die durch den Tod des Hrn. Fournas, durch die Abdankung des Hrn. Bernhette, und durch die abgegebene Wahl der doppelt ernannten Herren Ravez, v. Saint-Aulaire, Laisné de Villebeque und Harlé erledigten Departements- und resp. Bezirks-Wahl-Collegien der Departements der Loire, des Aveyron, des Norden, der Gironde, des Loiret und des Pas de Calais auf den 28. April d. J. zusammen.

Das Wahl-Collegium des Departements Corsika wird durch eine dritte Verordnung von demselben Tage, ebenfalls auf den 28. April in der Stadt Ajaccio zusammen berufen, um an die Stelle des Hrn. v. Batismentil, dessen Wahl wegen unzureichenden Alters annullirt worden ist, einen andern Deputirten zu wählen.

Eine vierte Verordnung endlich ernannt an die Stelle der mit Tode abgegangenen Herren v. Morlhon und Cousin de Grainville, den Pair und General-Viscarius von Paris, Abbé Herzog v. Koban-Chabot zum Erzbischof von Auch und den Abbé von Hautpoul, Almosenier Ihrer königl. Hoheit der Dauphine, zum Bischof von Cahors.

Zu dem geheimen Ausschusse der Deputirtenkammer vom 14ten d. M. entwickelte Hr. B. Constant seine Proposition in Betreff der bestehenden Gesetzgebung über den Buchhandel. Der 11te Artikel des Gesetzes vom 27. October 1814 lautet, wie folgt: „Niemand darf Buchdrucker oder Buchhändler seyn, der nicht von dem Könige patentirt und vereidigt ist.“ Hr. B. Constant fand, daß diese Abfassung der Willkür zu

viel Raum gebe; die Urheber dieser Bestimmung hätten dies selbst gefühlt, und daher einige Tage später durch eine Verordnung versprochen, die Bedingungen näher bekannt zu machen, unter welchen Buchdrucker-Patente bewilligt werden sollten; dieses Versprechen wäre indessen niemals erfüllt worden; der 12te Artikel des erwähnten Gesetzes, worin es hieß, daß jedem Buchdrucker oder Buchhändler, der durch ein richterliches Erkenntniß der Uebertretung der bestehenden Gesetze und Reglements überführt worden wäre, das Patent entzogen werden könnte, machte die Lage derselben noch um so bedenklicher, und es würde dadurch sowohl als noch durch einige andere ähnliche Bestimmungen die Freiheit eines Industriezweiges gehindert, der seit jeder Frankreichs Reichthum und Ruhm mit ausgemacht hätte. „Das peinliche Gesetzbuch,“ fuhr der Redner fort, „begreift in die Zahl der Prozeßvergehen bloß: 1) verläumderische und beleidigende, 2) obscöne, und 3) solche Schriften, wodurch die Bürger zu einem Angriffe auf die Person des Königs und Seiner Familie, oder zu Umstößung der bestehenden Regierung angereizt werden, und es stehen darauf correctionelle oder peinliche Strafen. Und Sie wollten, meine Herren, daß ein Buchdrucker oder Buchhändler mit dem Verluste seines Standes und seinem völligen Ruine ein Vergehen büße, welches ihm von Seiten seiner rechtmäßigen Richter höchstens eine leichte Geldstrafe zuziehen würde! dies wäre weder recht noch billig und kaum nimmermehr Ihr Wille seyn.“ Hr. B. Constant brachte zuletzt mehrere Aenderungen des oben erwähnten Gesetzes in Antrag. Hr. Duvergier de Hauranne stimmte den Vorschlägen desselben bei; man versichert indessen, daß, nachdem einige andere Redner die Nothwendigkeit dargethan, in einer so wichtigen Sache nicht mit Uebereilung zu Werke zu gehen, Hr. B. Constant selbst in die Vertagung seiner Proposition mit der Bemerkung gewilligt habe, daß er dem Minister Zeit lassen wolle, ein neues Gesetz über diesen Gegenstand vorzubereiten. — Hr. Crétaty entwickelte demnächst seinen Vorschlag wegen Umschmelzung der noch courfirtenden Livres-Tournois-Stücke. Der Finanzminister erklärte sich im Allgemeinen damit einverstanden, meinte aber, daß man sich mit diesem Gegenstande besser bei der Discussion über das Budget, in welchem eine Summe von einer halben Million Franken für die Kosten der Umschmelzung von jährlich 40 Millionen alter Münzsorten ausgesetzt wäre, beschäftigen würde. Hr. Crétaty ließ hierauf seine Proposition fallen; sie wird indessen bei der Beratungen über das Budget des Finanzministers wieder zur Sprache kommen. Gesehn hat wieder eine öffentliche Sitzung Statt gefunden, worüber wir uns eine ausführlichere Mittheilung vorbehalten.

Die hiesigen öffentlichen Blätter streiten sich über die Frage: ob der Finanzminister Recht gehabt habe, das Passivum von 200 Mill. in dem öffentlichen Schätze ein Deficit zu nennen, oder nicht? Die Gazette de France behauptet, gegen die Ansicht des Courier français, daß dieses Deficit völlig imaginär sey und begreift nicht, wie eine Summe, die zum Theil zur fliegenden Schuld gehöre, zum Theil auf Rechnung der für Spanien gemachten Vorschüsse komme, mit jenem Namen belegt werden konnte; ein Deficit in den Finanzen fände nur Statt, wenn die gewöhnlichen Ausgaben mit der gewöhnlichen Einnahme nicht mehr im Verhältnisse ständen; kämen außerordentliche Ausgaben hinzu, und man sähe sich genöthigt dieselben durch erhöhte Auflagen oder durch eine Anleihe zu decken, so entstände für den letztern Fall eine Staatsschuld, niemals aber ein Deficit; mit demselben Rechte

könnte man sonst auch Frankreichs beständige Schuld der 400 Millionen ein Deficit nennen; und man müßte daher annehmen, daß der Finanzminister eine besondere Absicht (die Verunglimpfung des vorigen Ministeriums) gehabt hätte, um einem Dinge einen Namen zu geben, der ihm in keiner Art gebührte. — Der Graf Roy wird gegen die Beschuldigungen der Gazette de France in einem Artikel vertheidigt, den man gleichlautend im gestrigen Stücke des Moniteurs, in der Quotidienne und in einem ministeriellen Abends-Blatte (dem Messenger des chambres) liest, und worin es unter andern heißt: „Denjenigen, welche die Rede des Finanzministers gehört oder gelesen haben, wird ohne Zweifel die Sorgfalt nicht entgangen seyn, womit derselbe jede Betrachtung, ja selbst jeden Ausdruck, welcher die vorige Verwaltung hätte verlegen können, vermieden hat. Es war jedenfalls seine Pflicht, auf die materielle Lage des Schatzes am 1. Januar 1829 hinzuweisen, und er hat solches ohne Rücksicht auf eine der frühern Verwaltungen gethan. Die Gazette beschuldigt ohne allen Grund das jetzige Ministerium, daß es sich die Entdeckung eines Deficits von 200 Millionen, die es seinen Vorgängern zur Last lege, beimeße. Der Graf Roy hat sich bloß darauf beschränkt, eine einfache Darstellung der Lasten, wodurch die fliegende Schuld entstanden ist, zu machen, und die Gazette hätte daher vielleicht besser gethan, sich in eine solche Erörterung mit diesem Minister nicht einzulassen, da es diesem nie eingefallen ist, eine Vergleichung zwischen der vortheilhaften Lage des Schatzes zu der Zeit, wo er im Jahre 1822 die Finanzverwaltung abgab und dem gegenwärtigen Zustande desselben, aufzustellen. — Das Journal des Débats schreibt den Ausfall in dem vorjährigen und diesjährigen Budget hauptsächlich der unzeitigen Herabsetzung der direkten Steuern zu, welche Herr von Billele in der engherzigen Absicht veranlaßt habe, die Zahl der Wähler zu vermindern; eben so lasse sich nicht läugnen, daß die Spanische Schuld von beiläufig 89½ Millionen Franken, die wenigstens vor der Hand als ein effectives Deficit zu betrachten sey; ebenfalls dem Ex-Präsidenten zur Last gelegt werden müsse; rechne man nun noch hinzu, daß der Graf Roy, im Jahre 1822 seinem Nachfolger im Finanzministerium einen baaren Bestand von 90 Millionen Franken, welche er erspart hatte, hinterlassen habe, so könne sich wohl Niemand des Gedankens erwehren, daß Hr. v. Billele gleichsam wie die Söhne wohlhabender Eltern gehandelt habe, die, wenn sie bei dem Antritte einer Erbschaft eine große Summe in baarem Gelde vorfinden, dieselbe sofort durchbringen und nachher mit ihrem Einkommen nicht mehr ausreichen.“

Man ist über die Expedition in Toulon in Zweifel, ob sie gegen Algier, Morea oder die Dardanellen bestimmt sey.

Von den letzthin unter die Waffengerufenen 55,000 Rekruten werden jetzt nur 4 Fünftheile mobil gemacht; die übrigen bleiben mit dem Ausruf des vorigen Jahrs zu Hause disponibel. — Der Artillerie-Direktor in Perpignan hat die Weisung erhalten, alle disponiblen Gewehre nach Montpellier zu schicken, wo 4 Pionier-Compagnien errichtet werden. Das 29ste Linien-Regiment geht von Prades und Biala nach Avignon, und das 58ste Regiment von Toulouse nach Toulon ab. Letzteres wird zu der nach Morea bestimmten Expedition gehören.

Der Courier français spricht sich über die Angelegenheiten des Orients in folgender Art aus: „Wird der Krieg blos Griechenland, oder blos Rußland, oder gleichzeitig Griechenland und Rußland betreffen? Im erstern Falle wird man sich darauf beschränken, die Pforte zur Annahme der in dem Tractate vom 6ten Juli enthaltenen Bedingungen zu zwingen, und von einem solchen Kriege läßt sich für die Ruhe Europa's nichts befürchten. Der zweite Fall wäre der, wo Rußland, gestützt auf das, vorzüglich gegen diesen Staat, gerichtete türkische Manifest, aus der Allianz austräte, um seine Sache allein zu verfechten; und hierdurch möchte leicht die Fackel der Zwietracht in Europa geschleudert werden. Im dritten Falle würden Frankreich und England den bei der Allianz beabsichtigten Zweck in Griechenland verfolgen, während Rußland seinerseits sich nur mit seinem eigenen Kriege beschäftigte. In allen drei Fällen liegt das Schicksal Europa's in Rußlands Händen und die von dem St. Petersburger Cabinette ausgegangene Erklärung läßt keinen Zweifel, daß es des Kaisers fester Wille ist, entweder allein, oder gemeinschaftlich mit seinen Verbündeten zu agiren. Die Pforte hat den Fehdehandschuh hingeworfen und dadurch Europa die Freiheit im Handeln wiedergegeben, die ihm vor dem Erscheinen des türkischen Manifestes mangelte. Jede fernere Schonung würde eben so überflüssig als übel angebracht seyn. Europa darf und muß sich seiner Rechte zu seinem Vortheile, d. h. zur Einführung eines ihm im Oriente nothwendigen Systems bedienen; es muß Griechenland als einen mächtigen Staat wiederherstellen, und ein Volk nach Asien zurückdrängen, welches mit unserem aufgeklärten Welttheile nie sympathiren und, weit entfernt, demselben irgend eine Kraft zu leihen, vielmehr immer zu Complicationen unter den großen Mächten Anlaß geben wird. Es ist jämmerlich, wenn man in amtlichen Bekanntmachungen beständig liest, daß die Erhaltung des osmanischen Reichs für das europäische Gleichgewicht nothwendig sey. Solche Sprache führen, heißt, sich in die Zeiten Franz des Ersten zurück versetzen. Welche Entschädigung würde Europa für das verschlossene Blut, für das verschwendete Gold haben, wenn der Krieg zuletzt darauf hinausläufe, die Moldau und Wallachei in Rußlands oder Oesterreichs Händen zu

sehen? Welchen Vortheil würde es den Griechen bringen, wenn man ihnen in Morea eine Freistätte sicherte, während die Türkei sie zu Lande allmählig gänzlich vertilgen könnte? Und was soll zuletzt aus der griechischen Bevölkerung im Norden der europäischen Türkei, in Bosnien und Serbien werden? Diese Frage ist bisher immer nur auf eine höchst einseitige und unvollständige Weise erörtert worden. Man bedenke doch ja wohl, daß große Opfer sich nur durch einen großen Zweck rechtfertigen lassen.“

Neulich wurde zu Dijon die erste protestantische Kirche eingeweiht; eine Menge Katholiken wohnte dem Gottesdienste bei. Der Prediger forderte zur Unterstützung unserer christlichen Brüder im Orient auf, und alles ohne Unterschied trug sein Scherstein bey.

Der bekannte Componist, Herr Kreuzer, ist vom Schlage gerührt worden, jedoch bereits außer Gefahr.

Spanien.

Barcelona, vom 7. März. — Der König, der von seinem neulichen Gichtanfall fast gänzlich hergestell ist, fährt seit zwei Tagen wieder spazieren. — Am 4ten ist General Monnet hier eingetroffen, um, wie es scheint, einige Tage hier zu verweilen.

Cadix, vom 1. März. — Das franz. Fahrzeug, die Garonne, ist hier in 11 Tagen von Rochefort angekommen, und bringt 106 Cavalleristen mit, welche an die Stelle eben so vieler Ausgedienten kommen sollen. Dies deutet also noch nicht auf den Abmarsch der Franzosen. Es scheint, als ob dieser von der Amnestie, von der Art und Weise, wie diese abgefaßt seyn, und von der Wirkung, die sie hervorbringen wird, so wie von dem Benehmen des Infanten D. Miguel in Portugal abhängen werde. Man spricht stark von Unterschleifen, welche sich die Militärverwaltung habe zu Schulden kommen lassen, so wie von der Vorstellung, welche man, in dieser Angelegenheit, bei der franz. Deputirtenkammer einzureichen gedenkt. Ein franz. Beamter, dessen Wachsamkeit man fürchtete, und ihn deswegen zu entfernen wünschte, soll hinsichtlich dieser Sache einem seiner Verwandten, einem Staatsrath, wichtige Entdeckungen gemacht haben.

Madrid, vom 6. März. — Die Umgebungen von Burgos nach der Seite von Valladolid, werden bedeutend verschönert, und die Arbeiten durch Tagelöhner verrichtet, welche in dem schon früher von uns erwähnten Hospiz untergebracht sind. Die Arbeiten an der Straße von Barcelona durch Aragon, deren Nutzen für schnelle, bequeme und sichere Beförderung man sehr zu empfinden anfängt, werden mit großer Thätigkeit fortgesetzt. Sehr eifrig arbeitet man an der neuen Straße von Neus nach Larragona, welche der König anzulegen befohlen hat; auch wird die Straße und der Hafen von Salou ausgebessert. In Sellen

hatten sich im Hause des Stadtschreibers eine Menge Personen zu einem Balle versammelt, als auf einmal eine Wand des Gebäudes einstürzte, 28 Personen erschlug und einen großen Theil der Anwesenden verwundete.

Vorigen Sonnabend (3ten) hat der General-Schatzmeister den Ministern erklärt, daß die Kassen leer seyen und die Regierung ihren Bankerutt nicht mehr länger verbergen könne. Der Staatsrath ist nun der Meinung, man müsse alle mögliche Mittel anwenden um Geld zu schaffen, doch scheint es, trotz vieler Conferenzen, daß man bis jetzt die Möglichkeit Münze schlagen zu lassen noch nicht ausgefunden habe. Um die Verlegenheit aufs höchste zu steigern, ist von Barcelona eine Forderung gekommen, Geld anzuschaffen, damit den Truppen der Sold gezahlt werden könne.

In einigen Bezirken von Navarra, die Hauptstadt eingeschlossen, haben sich Entzündungsfieber gezeigt, welche durch die Trockenheit und Wärme der Jahreszeit erzeugt worden und an denen mehrere Personen gestorben sind. — In dem sogenannten Campo de St. Francisco in Salamanca hat man einen schönen Spaziergang von ungefähr 400 Bäumen, die in Reihen bepflanzt sind, angelegt. In der Mitte befindet sich ein Springbrunnen, und daneben wird jetzt ein Haus für den Aufseher gebaut.

Am 21. Februar, um 5½ Uhr Abends war in Granada ein heftiges Gewitter, mit starkem Regen begleitet, dem drei Blitzschläge vorhergingen, von denen der eine den Thurm der Kirche S. Nicolas traf, in die Kirche selbst eindrang, mehrere Gemälde verbrannte, die Kronleuchter zerschmetterte, den größten Theil der Orgelpfeifen schmolz, und die steinerne Treppe, welche aus der Haupt-Capelle hinunterführte, in taus. Stücke schlug. Die beiden andern Schläge haben Bäume getroffen. Glücklicherweise ist niemand beschädigt worden.

Man hat dem Staatsrath neue Ausgabenetats vorgelegt. Man verlangt eine Summe von 9 Mill. Realen (750,000 Thaler) zur Vollendung des Canals von Extremadura und dreier Straßen, einer in Catalonien, einer in der Sierra Morena und einer in der Mancha. Das Budget des Seeministers ist dasjenige, welches, nach dem des Kriegsministers, das meiste Interesse erregt. Drei Fregatten sind gegenwärtig im Bau begriffen, zwei in Ferrol und eine in Carthagena. In den Besoldungen der Beamten des Finanzministeriums hat man einige Beschränkungen vorgenommen. Die Regierung hat unlängst Befehl erteilt, 12,000 Gewehre im Auslande anzufaufen, und eine Bestellung auf 3000 in den Fabriken von Biscaya gemacht. Aus dem Magazin der Königl. Fabrik in Toledo hat man, auf Befehl des Kriegsmin-

isters, in der letzten Woche 6000 Säbel geholt und nach den verschiedenen Orten gesandt, wo gegenwärtig Regimenter gebildet werden. Der Director der Stückgießerei in Sevilla hat Befehl und die nöthigen Materialien zum Gusse von 3 Kanonen und 1 Haubitze erhalten. Die Gießerei in Barcelona ist seit einem Monate ebenfalls wieder in Thätigkeit, und der König hat sagen lassen, daß er sich baldigst einfinden werde, um bei dem Gusse einer Kanone von schwerem Kaliber gegenwärtig zu seyn. Die Regierung steht mit einem bedeutenden Hause der Hauptstadt in Unterhandlung, über die Anfertigung von 20,000 St. vollständiger Uniformen, auch sind alle in Militairbedürfnissen arbeitende Handwerker der Hauptstadt in voller Thätigkeit. Alle diese kriegerischen Anstalten erregen in diesem Augenblicke großes Aufsehen, und man giebt verschiedene Veranlassungen dazu an. Einige behaupten, daß Spanien zur Ausrüstung und Bemannung von Schiffen zur Vertheidigung seiner Küste gegen die Corsaren oder die Barbaresken gezwungen sey, Andere geben den Glauben an die Wiedereroberung Amerika's noch nicht auf, während noch andere behaupten, daß sobald die Engländer Portugal verlassen sollten, man sich spanischer Seits den Absolutisten nähern wolle.

Portugal.

Lissabon, vom 1. März. — Zwei engl. Schiffe, Melville und Revenge, die hier angekommen sind, werden zwei Regimenter von den hier befindlichen englischen Truppen nach dem Mittelmeere abführen. In einer andern Nachricht heißt es: „Die engl. Transportschiffe liegen noch immer in unserm Hafen in gänzlicher Unthätigkeit vor Anker, in diesem Augenblicke geht die Nachricht ein, daß von London eine Depesche gekommen sey, mit der Einschiffung der engl. Truppen einzuhalten, was eine große Sensation hervorgerbracht hat.“

Dem Vernehmen nach sind der Marquis v. Borba, Hr. Freire, Dekan der Kathedralkirche, und der Bischof von Bisen, zu Staatsrathen ernannt. Heute hat die Pairskammer die vier angeschuldigten Pairs für unschuldig erklärt, worauf selbige ihre Funktionen wieder angetreten haben. — In voriger Nacht sind maskirte Banden durch die Straßen unserer Stadt gezogen, welche Tod der Constitution gerufen haben.

Man glaubt, daß das neue Ministerium nur ein einstweiliges seyn dürfe, da man, wenn man sogleich ein rein constitutionelles Ministerium ernannt, bei den Absolutisten zu sehr angestoßen haben würde. Der Herzog von Cadaval ist ein gutmüthiger Mann im ganzen Sinne des Wortes. Hr. Oliveira Leitao war früher Desembargador (Tribunalsrath), schon einmal Minister, und seit der Abwesenheit des Don

Miguel einer der Rentbeamten seiner Einkünfte. Er ist ein wackerer Mann, aber sehr alt und deswegen nicht mehr sehr zu Arbeiten fähig. Herr Cruz Guerezeto, unser Gesandter in St. Petersburg wird Minister des Auswärtigen werden; er ist entschieden constitutionell. — Man glaubte, daß ein Amnestiedekret zum Vorschein kommen würde; seine Erlassung soll indeß verschoben seyn. Uebrigens übereilt sich der Prinz in nichts, bleibt viel in seinem Palast und ist noch nicht im Schauspiel erschienen.

Die Deputirtenkammer fährt fort, auf dem constitutionellen Wege fortzugehen. Sie allein würde die Furchtsamen aufzurichten können, wenn es deren anders noch geben sollte.

England.

London, vom 14. März. — Vorgestern Abend hat, wie man sagt, Fürst Kiewen die russ. Kriegserklärung gegen die Türkei erhalten und unsrer Regierung amtlich mitgetheilt. Am demselben Tage war im auswärtigen Amte ein Kabinetstath von halb 3 bis halb 6 Uhr. Fürst Polignac hatte den Herzog von Wellington besucht und nebst dem Fürsten Kiewen eine Conferenz mit dem Grafen Dudley im auswärtigen Amte gehabt; Hr. Stratford-Canning hatte im auswärtigen und im Colonial-Amte gearbeitet. Gestern hatten der Herzog von Wellington und der Graf Dudley Audienzen bei S. M. in St. James. Am demselben Tage kamen Depeschen von Lord Granville aus Paris im auswärtigen Amte an, und aus dem Colonial-Amte wurden Depeschen an Sir Fr. Adam nach Corfu abgesendet. — Am 12ten gab Lord Ellenborough sein erstes Cabinet's-Diner. — Eine zahlreiche Deputation von Kaufleuten und Herren, die mit den westindischen Inseln zu thun haben, machte am 12ten dem Herzoge von Wellington im Schatzkammeramte ihre Aufwartung. Herr Huskisson, als Colonialamts-Sekretair, und Herr C. Grant, als Präsident des Handelskollegiums, waren dabei zugegen. Der Marquis von Sligo, Hr. Irwin und Herr Hibbert waren bei der Deputation. Die Audienz dauerte ungefähr eine Stunde. — Am 11ten hielt der Marquis von Anglesea, als Lordlieutenant von Irland, in Dublin sein erstes, äußerst glänzendes Leber.

Im Unterhause erhielt H. Smith die Erlaubniß zur Einbringung einer Bill um die Themse-Tunnel-Compagnie zur Aufnahme von Geld zur Vollendung des Werkes zu ermächtigen. Die freiwilligen Beiträge sollen nicht mehr als 2000 Pfd. St. gebracht haben. Lord John Russell's Bill, wegen Aufhebung der Test- und Corporations-Acten in Ansehung der protestantischen Dissenters erhielten ohne Discussion die zweite Lesung. Die Debatten darüber werden Dienstag im Ausschusse statt finden.

Zu Wivenhoe in Essex hätte bald ein ähnliches Unglück wie das zu Manchester sich ereignet. Es sollte nämlich dort eine Fregatte von 22 Kanonen vom Stapel gelassen werden; 200 Personen waren an Bord. Glücklicherweise wurde noch, ehe das Schiff in Lauf kam, etwas Mangelhaftes entdeckt, und der Schiffbauer zog es vor, die Hoffnungen der Anwesenden zu täuschen und lieber das schöne Schauspiel, als das Schiff der Gefahr auszusetzen. Man wußte damals zu Wivenhoe noch nichts von dem Unglück zu Manchester.

Niederlande.

Brüssel, vom 18. März. — Der Prinz von Oranien geht von hier nach St. Petersburg ab, wohin vor einigen Tagen sein Adjutant, Baron van Cuill von Seroosterken Sr. k. H. vorausgegangen ist.

Rußland.

Petersburg, vom 15. März. — Der Fürst Suwarow, Lieutenant der Garde, ist, als Courier von dem General-Adjut. Paskewitsch abgefertigt, vor drei Tagen hier angelangt, und hat die Schlüssel der Festung Ardebil, deren Unterwerfung schon angezeigt worden ist, mitgebracht. Die Berichte, welche dieser Offizier liefert, bestätigen die befriedigenden Neuigkeiten im letzten Bulletin aus Persien. Die Besetzung der Stadt Ardebil selbst durch das Detaschement, welches der General-Lieutenant Graf Suchtelen befehligt, ging fast ohne Hinderniß vor sich. Die Prinzen Mehemet-Mirza und Dschanghir-Mirza, Söhne des Abbas-Mirza, hatten freilich, zuerst die Absicht geäußert, diese Festung zu vertheidigen, in die sie mit einer über 2000 Mann starken Garnison sich zurückgezogen hatten; allein zwei bis drei Congrevische Brandraketen, die ihre Wirkung im Innern der Festung nicht versahen, waren hinreichend, eine Kapitulation herbeizuführen, der zufolge der Platz mit 27 Kanonen und allem Kriegs- und Mundvorrath unsern Truppen übergeben wurde. Die persische Garnison, welcher ein freier Abzug mit Bagage gestattet ward, zerstreute sich in Unordnung noch während der Räumung von Ardebil, mit Ausnahme von 100 europäisch-disciplinirten Artilleristen, die sich dem Befehlshaber unserer Truppen vorstellten und ein Sicherheitsgeleit erhielten, um nach Hause zu ziehen. Außer den ansehnlichen Magazinen mit Pulver, Wurfgeräth von verschiedenem Kaliber und Kriegszeug, die in unsere Hände fielen, hat man noch gegen 2000 Eschetwert (7000 Berl. Schf.) Mehl und Zwieback und große Holzvorräthe vorgefunden. Da die Umgegend neue Hülsquellen zur Versorgung der Truppen darbietet, so hat Graf Suchtelen, um mit größerer Regelmäßigkeit davon vorthellen zu können, in Ardebil eine provisorische Verwaltung niedergesetzt, die aus den Notablen des Landes besteht und den General Senja-

win, als Kommandanten in Ardebil, an ihrer Spitze hat. Die günstige Veränderung in der Stimmung des Hofes von Teheran, welche durch die Aussicht auf neue Feindseligkeiten bewirkt worden ist, hat sich schon in ihren Ergebnissen sichtbar gemacht. Der General Passkewitsch ist benachrichtigt worden, daß ein Theil der an Rußland als Schadenersatz zu entrichtenden Summen, unsere Vorposten in Miana passiert habe. Dieser Transport bestand aus drei Kururs oder 1,500,000 Tomans (5 Mill. 546,862 Thaler Pr.) welche vorläufig in die Hände des Herrn Macdonald, Ministers Sr. Großbrit. Maj. in Persien deponirt, und dem Oberbefehlshaber unserer Armee im Augenblicke der Unterzeichnung des Friedens selbst, abgeliefert werden sollten. Die Summen zur Ergänzung des Schadenersatzes waren gleichfalls unterweges und sogar größtentheils unweit Miana angelangt. Bei allen diesen Umständen hat das redliche und offene Benehmen des Herrn Macdonald, mit Nutzen das innige Einverständniß dargethan, welches zwischen Rußland und Großbritannien besteht, und dieser Minister, ohne an den Unterhandlungen Antheil zu nehmen, nicht nachgelassen, den Persern über ihre wahren Interessen die Augen zu öffnen, und den Schatz zu ermahnen, ohne Verzug und Zögern alle Friedensbedingungen anzunehmen, welche von den Bevollmächtigten Sr. Kais. Maj. vorgeschlagen wurden.

Türkei und Griechenland.

Von der Küste des adriatischen Meeres, vom 13ten März. — Drei Dinge erregen hier die größte Aufmerksamkeit, und geben zu vielen Betrachtungen Anlaß. 1) Die Sendung des Lords Stuart nach Petersburg; 2) die beabsichtigte Einschiffung franz. Landtruppen nach Griechenland, und 3) die Unterhandlungen nordamerikanischer Agenten zu Konstantinopel. Durch die Sendung des Lords Stuart würde man noch einige Hoffnung für die Fortdauer des Friedens behalten, stieße nicht die Vorbereitung einer franz. Expedition nach Griechenland alle bisherige Schlußfolgerungen über die politischen Begebenheiten über den Haufen, und könnte man daraus ein anderes als ein mit dem so allgemein gewünschtem Frieden unvereinbares Resultat ziehen. Sollte der russ. Einfluß auf das franz. Cabinet von der Art seyn, daß die in den franz. Blättern angekündigte Expedition dadurch bestimmt wurde, so ist wohl anzunehmen, daß man zu Petersburg einen festen Entschluß ergriffen hat, daß man es bey einer Landung in Griechenland nicht bewenden lassen will, und daß die Bemühungen des Lords Stuart fruchtlos seyn werden. Sollte hingegen diese Expedition aus eigenem Antriebe des franz. Cabinets, ohne Einverständniß mit Rußland, erfolgen, so müßte dieselbe nur um so mehr eine Aufforderung für die russ. Regierung werden, nicht länger eine kampflustige Armee in Unthätigkeit zu

lassen, und dem Beispiele Frankreichs um so mehr zu folgen, als durch den Krieg für die russ. Nation Vortheile zu erlangen sind. Sollte man hingegen annehmen, daß die franz. Expedition aus vollem Einverständnisse der 3 Cabinetts geschehe, so würde wohl die Sendung eines außerordentlichen Bevollmächtigten nach Petersburg keinen Bezug mehr auf Erhaltung des Friedens haben. Ueberhaupt scheint bei Voraussetzung eines Landkrieges zwischen Rußland und der Pforte eine Landung in Griechenland kaum mehr als nothwendig. Unter welchem Gesichtspuncte man daher die franz. Expedition, wenn sie wirklich für Griechenland bestimmt ist, ansehen will, so wird man ihr nicht leicht eine friedliche Seite abgewinnen. Daß diese Uebertragung neuen kriegerischen Brennstoffes nach unsern Gegenden hier nur mit ängstlichem Gefühle vernommen wird, daß man darin nur den Anfang zu größeren Calamitäten, als wie sie die letzten 6 Jahre aufweisen konnten, und besonders für den schon sehr leidenden Handel des südlichen Europas, einen harten Stoß erblickt, ist natürlich. (Leipz. Zeit.)

Bucharest, vom 1. März. — Mit den neulich erwähnten, an unsern Hospodar gekommenen Nachrichten aus Konstantinopel, sind Briefe bis zum 15ten Februar eingegangen, nach welchen ein abermaliger versöhnlicher Schritt der Gesandten von Oestreich und Preußen, die Pacification Griechenlands betreffend, vergeblich gewesen seyn soll. Beide Minister hatten mittelst einer Note einen gemeinschaftlichen Antrag gemacht; allein der Reis-Effendi erwiederte den Dragomans, unter Beziehung auf seine frühern Erklärungen mündlich, daß von einer Intervention keine Rede seyn könne, bevor die Rebellen sich unterworfen hätten. Im Zustand der Hauptstadt hatte sich nichts Erhebliches zugetragen. Die Post aus Konstantinopel mit den Briefen vom 11. Februar nach Wien fehlt hier noch immer. Die Donau ist ausgetreten und das Eis dergestalt mit Wasser bedeckt, daß die Ueberfahrt unmöglich ist. Niemand kann nach Rustschuk, wo seit zehn Tagen das Felleisen liegt.

Alexandrien, vom 12. Februar. — Von der Zerstörung des Raubnestes Carabusa werden Sie schon unterrichtet seyn. Der Verlust der Fregatte des Commodore Hamilton ist dabei zu bedauern, aber vielleicht ein Nutzen für den Handel, weil die ganze Mannschaft des Cambrian auf die eroberten 13 Raubschiffe, worunter eine Brigg von 18 Kanonen vertheilt wurde, und nun den übrigen Piraten nachsetzt. — Der englische Agent, welcher vor einigen Monaten hier war, ist wieder gekommen; er befand sich in der Zwischenzeit in Malta, Faute und Rodon. An letztem Orte hatte er, nebst dem Gouverneur der jonischen Inseln, eine Unterredung mit Ibrahim Pascha. Wie man sagt, soll der Zweck der Sendung dieses Agenten sein, unserm Pascha die Entscheidung der Allirten kund zu thun, daß die türkisch-ägyptische

Armee bis zu einem bestimmten Zeitpunkte Morea räumen müsse, weil sie sonst mit Gewalt vertrieben werden würde. Es soll zugleich von dem Pascha die Zusicherung verlangt worden seyn, daß er neutral bleiben bleiben wolle, falls ein Krieg mit der Pforte ausbräche. Die Antwort des Pascha soll höflich, aber ausweichend gewesen seyn; er sucht den englischen Abgeordneten mit guten Worten hinzuhalten, bis er Antwort aus Konstantinopel hat. In der Zwischenzeit ist von hier eine wohl ausgerüstete Eskadre ausgelaufen, um Munition und Lebensmittel nach Candia zu bringen; wenigstens hat der Pascha sein Ehrenwort gegeben, daß sie keine andere Bestimmung habe.

Die Florentiner Zeitung enthält aus Corfu vom 16. Februar die (wohl noch der Bestätigung bedürftige) Nachricht, daß der Pascha von Aegypten sich dazu verstanden habe, die neulich aus Navarin nach Alexandria gebrachten griechischen Sklaven beiderlei Geschlechts in Freiheit zu setzen, um Ibrahim's und seiner Truppen Rückkehr nach Aegypten dadurch zu erleichtern.

Erst, vom 12. März. Ein Schiffskapitain der in 21 Tagen heute von Alexandrien hier einlief, erzählte, es sey 20 Tage vor seiner Abfahrt ein ägyptisches Geschwader von 20 Kriegsschiffen, Fregatten, Korvetten und Briggs, auch vielen Transportschiffen mit Vorräthen aller Art, angeblich nach Candia, aber wahrscheinlich nach Navarin, unter Segel gegangen. Das Linienschiff mit den Verwundeten von Navarin war endlich auch in Alexandrien angekommen, wo fortwährend eine englische und zwei französische Fregatten stationirt waren. (Allg. Zeit.)

M i s c e l l e n .

In Bamberg und andern Theilen Frankens herrschen die Blattern epidemisch. In Bamberg läßt sich fast alles wieder impfen, weil viele Aerzte behaupten, die Impfung schütze nur 10 bis 20 Jahre.

Gegen Ende des vorigen Jahres drängte sich zu Petersburg das Publikum nach dem Palast Lamedo, wo man eine Bettstelle von massivem Kristall sah, welche der Kaiser von Rußland dem Schah von Persien als Geschenk bestimmt hat. Dies Möbel ist über alle Beschreibung prachtvoll und vielleicht das einzige seiner Art auf der ganzen Erde. Es strahlt von Silber und besteht aus Kristallsäulen. Man steigt auf blauen Glasstufen zu ihm hinauf. Auf beiden Seiten sind kleine Springbrunnen, aus denen wohlriechendes Wasser sprudelt. Ihr Gemurmel trägt dazu bei, einen süßen Schlummer zu befördern. Bei Fackelschein wird man von dem großen Glanze geblendet.

Man glaubt Myriaden Diamanten zu sehen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß dies Meisterstück selbst die orientalische Prachtliebe in Erstaunen setzen wird. Es ist in der kaiserlichen Manufaktur zu Petersburg verfertigt worden.

Entbindungs = Anzeigen.

Den 25ten d. wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Dies beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Breslau den 28. März 1828.

v. Nieß, Regierungs = Secretair.

Die heut früh um 9 Uhr erfolgte sehr glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an. Breslau den 28. März 1828.

Der Kaufmann Geiser.

T o d e s = A n z e i g e n .

An dem heutigen Tage des Morgens um 2 Uhr endete unser redlicher Gatte und Vater, der hiesige Apotheker Johann Friedrich Wilhelm Hemsalech, an den Folgen einer Lungenkrankheit und hinzugesetztenem Sticfluß, seine irdische Laufbahn in dem noch nicht vollendeten 47sten Jahre seines Lebens. Von der stillen Theilnahme an unserm großen Verluste überzeugt, widmen wir diese Anzeige allen auswärtigen Verwandten und Freunden.

Dppeln, den 25. März 1828.

Charlotte Hemsalech, geborne Wende als Wittwe.

Ludowike Hemsalech, als Tochter.

Heute entschlief, nach beinahe dreitägigen Leiden, meine geliebte Tochter Silyn, in dem Alter von 1 Jahr und 5 Monaten, an den Folgen der Bräune und hinzugesetzten Krämpfen, welches ich mit dem tiefsten Schmerz Verwandten und Freunden ergebenst anzeige. Waldenburg den 26. März 1828.

Rückert, Königl. Berg-Amts-Calculator.

H. I. IV. 6. R. □. II.

T h e a t e r = A n z e i g e .

Sonnabend den 29sten: Das Donauweibchen. Erster Theil. Demoiselle Aug. Sutorius, vom Großherzogl. Hoftheater zu Weimar, als letzte Gastrolle.

Sonntag den 30sten zum zweitenmal: Ein Mann hilft dem andern, Hierauf: Die Brautschaau.

Beilage

Beilage zu No. 77. der privilegirten Sächsischen Zeitung.

Vom 29. März 1828.

B e k a n n t m a c h u n g.

Mit dem 1. April c. wird die zwischen Breslau und Dresden bestehende Reitpost in eine Personen-Schnellpost verwandelt, deren Gang folgender ist:

von Breslau	in Dresden
Mittwoch) 2 Uhr Nachs	Freitag) 2½ Uhr früh,
Sonnabend) mittags,	Montag)

von Dresden	in Breslau
Sonntag) 1 Uhr Nachs	Dienstag) 3½ Uhr früh,
Mittwoch) mittags,	Freitag)

Diese Schnellpost wird in Dresden mit der Schnellpost nach und von Leipzig, und in Leipzig mit der Schnellpost nach Frankfurt a. M. in genauer Verbindung stehen. Der Lauf dieser letzteren Schnellposten ist nachstehender:

a. zwischen Leipzig und Dresden,

von Dresden	in Leipzig
Montag) 6 Uhr Morgens,	Montag) 5 Uhr Nachs
Freitag)	Freitag) mittags,

von Leipzig	in Dresden
Dienstag) 6 Uhr Abends,	Mittwoch) 5 Uhr
Sonnabend)	Sonntag) Morgens,

b. zwischen Leipzig und Frankfurt a. M.

von Leipzig	in Frankfurt a. M.
Montag) 7 Uhr Abends,	Mittwoch)
Freitag)	Freitag) 5 Uhr Nachs
	Sonntag) mittags,

von Frankfurt a. M.	in Leipzig
Montag) 6 Uhr Abends,	Mittwoch) 5 Uhr Nachs
Mittwoch)	Freitag) mittags,
Freitag)	Sonntag)

(Am Mittwoch geht die Schnellpost, sowohl von Leipzig als von Frankfurt a. M. nur während der Sommermonate.)

Die Wagen zur Schnellpost zwischen Breslau und Dresden werden auf 9 Personen, incl. des Schirrmeysters, eingerichtet seyn. Wenn mehr Personen zur Beförderung sich vorfinden, als die Schnellpostwagen fassen können, werden in Federn hängende und bedeckte Bechaisen gestellt. Das Passagiergeld wird, incl. des Postillon-Trinkgeldes, auf 10 Sgr. pro Meile festgesetzt, und dafür jedem Reisenden zwischen Breslau und Dresden die Mitnahme von 30 Pfund, und zwischen Dresden und Leipzig die Mitnahme von 20 Pfund Gepäck gestattet. Ein gleiches Passagiergeld wird bei Mitnahme von resp. 30 Pfund und 20 Pfund Gepäck, auf den Königlich Sächsischen Poststationen gezahlt. Schwereres, oder in einem ge-

wöhnlichen Koffer enthaltenes Gepäck muß mit der Fahrpost abgesandt werden, die

von Breslau	
Mittwoch) 6 Uhr Abends abgehen und	
Sonntag)	in Dresden
	Sonnabend) früh,
	Mittwoch)
	in Leipzig
	Sonntag) früh,
	Donnerstag)

eintreffen wird.

Rückwärts geht die Fahrpost	
von Leipzig	
Sonnabends) 8 Uhr Abends,	
Mittwochs)	von Dresden
	Sonntag) 7 Uhr Abends,
	Donnerstag)

ab, und trifft

	in Breslau
	Mittwoch) Nachts
	Sonntag)

eln.

Denjenigen Reisenden, welche ihre Effecten mit der ordinären Post abgehen lassen, soll bei Austarirung dieser Effecten, nicht allein auf den Preussischen, sondern auch auf den Sächsischen Posten, ein Freige- päck von 30 Pfund zu gut gerechnet werden, so daß die 30 Pfund kein Porto zahlen.

Dem Publikum wird Vorstehendes bekannt gemacht, Frankfurt a. M., den 12. März 1828.

Der General-Postmeister Nagler.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben: Menzel, C. A., Facaden zu Stadt- u. Landhäusern nebst architectonischen Entwürfen zur Verschönerung der Höfe. 38 u. 48 Hest. kl. quer Fol. 3 Rthlr. Schinkel, Sammlung architectonischer Entwürfe enthaltend, theils Werke, welche ausgeführt, theils Gegenstände, deren Ausführung beabsichtigt wurde. 128 Hest enth. das neue Schauspielhaus in Hamburg und das Casino-Gebäude in Potsdam. gr. Royal Fol. 3 Rthlr. 12 Sgr.

Das 1ste Hest von den Bildnissen berühmter Griechen, herausgegeben vom Lieut. Krazeisen in München ist so eben angekommen; und wird den Erwartungen der Subscribern durch die sehr gelungene und saubere Ausführung gewiß entsprechen.

U n g e k o m m e n e F r e m d e .

In der goldnen Gans: Hr. Sprengel, Steiner-
 rath, von Frankenstein; Hr. v. Kich, von Warschau; Hr. v.
 Enzka, Ober-Grenz-Kontrollenr, von Berlin. — Im Rau-
 t e n e r a n z : Hr. Graf v. Hoverden, Kammerherr, von Herz-
 ogwalde; Hr. Flögel, Wirthschafts-Inspector, von Kobl-
 höhe. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Malzahn,
 von Bresla; Hr. Prove, Ober-Landes-Gerichts-Referend., von
 Jauer. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Jeromsky, von
 Kempen; Frau Oberförster Genter, von Windischmarchwitz.
 — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Königsdorf, von
 Aion; Hr. v. Donat, von Sonnenberg; Hr. v. Borrewitz, von
 Bielwiese. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Richter-
 hofen, von Herwigswaldau; Hr. v. Kwiakowsky, Particu-
 lier, von Grottkau; Hr. Metz, Particulier, von Reisse; Hr.
 Göldner, Kreis Justizrath, von Eschirnan; Hr. Berndt, Zahn-
 arzt, von Merseburg. — Im röm. Kaiser: Hr. Senke
 v. Willsach, Hauptmann, von Löwen. — In der goldnen
 Krone: Hr. Hatscher, Gutsbes., von Kaiserwaldau; Herr
 Hoffmann, Gutsbes., von Emsdorf. — Im Kronprinz:
 Hr. Frank, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Künzel, Oberförster,
 von Hinfan. — Im Priwar: Logis: Hr. Baron von
 Kopp, von Krays, große Gießergasse No. 7; Hr. Sä-
 mann, Gutsbes., von Schönan, Weisgerberggasse No. 41; Hr.
 Knoblauch, Friedensrichter, von Wollstein, Ohlauerstraße
 No. 32; Hr. Böttner, Apotheker, von Bojanowo, Humme-
 rei No. 17; Frau Steuerräthin Schubart, von Schweidnitz,
 Schweidnitzerstraße No. 5.

B e k a n n t m a c h u n g .

Die Steinbrüche in dem Königl. Forstrevier
 Zobten, welche zu Troittoirs ganz vorzüglich geeignete
 Granitplatten enthalten, und aus welchem die Ab-
 fuhre derselben bis zur Oder, eine Entfernung von
 fünf geringen Meilen, von welchen vier Meilen auf
 der Kunst-Straße gefahren werden können, beträgt,
 sollen am 10ten April d. J., als Donnerstag früh
 um 9 Uhr, auf dem Amte Zobten, öffentlich meistbie-
 tend verpachtet werden. Diejenigen Pachtlustigen,
 welche diese Steinbrüche zu besichtigen wünschen, ha-
 ben sich dieserhalb an den Königl. Oberförster Lörpe
 in Zobten zu wenden; bei demselben und in unserer
 Domainen- und Forst-Registatur sind die desfallsigen
 Pacht-Bedingungen einzusehen.

Breslau den 2ten März 1828.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen und Forsten.

B e k a n n t m a c h u n g .

Die zum Königl. Domainen-Amte Herrnsstadt ge-
 hörige, in Woblie bei Herrnsstadt gelegene Weiche, nebst
 den Weich-Utenfließen und dem incl. des Bauplazes und
 des Hofraumes in 7 Morgen 21 □ R. bestehenden
 Weichplan soll öffentlich an den Meistbietenden ver-
 kauft werden. Hierzu steht ein Termin auf den 12ten
 Mai d. J. an; Kauf- und Zahlungsfähige haben
 sich in diesem Termine Vormittags 10 Uhr, in dem
 Locale des Königl. Domainen-Amtes zu Herrnsstadt ein-
 zufinden, ihre Geböte abzugeben und demnächst den
 Zuschlag bei einem der Sache angemessenen Gebot zu
 gewärtigen. Der Anschlag und die Bedingungen

können 14 Tage vor dem Termine hier in unserer Re-
 gistratur und beim Amte Herrnsstadt eingesehen wer-
 den. Breslau den 24. März 1828.

Königliche Regierung. Abtheilung für Domainen,
 Forsten und directe Steuern.

B e k a n n t m a c h u n g

wegen des öffentlichen Verkaufs der, zum Nachlaß
 des verstorbenen Ritterguts-Besitzers Schwabe,
 gehörigen Güter.

Da die zum Vermögens-Nachlasse des Ritterguts-
 Besitzers Schwabe gehörigen Güter, nach letztwil-
 liger Bestimmung des Erblassers, öffentlich meistbie-
 tend verkauft werden sollen, um aus den, nach Ab-
 zahlung der Schulden und Berichtigung ansehnlicher
 Legate an Blutsverwandte und Gemüths-Freunde sich
 ergebenden Ueberschüssen, einen Fonds zu Stiftungen
 für arme verwaifete Kinder männlichen Geschlechts
 und zu Stipendien für arme talentvolle Schlesier auf
 der Universität zu Breslau zu begründen, so hat die,
 mit der Verwaltung dieses Nachlasses, Allerhöchst
 beauftragte unterzeichnete Regierung, auf den
 10ten Juni 1828, den Termin zum Verkauf der
 Herrschaft Schmellwitz im Schweidnitzschen Kreise,
 und den 11ten Juni 1828 zum Verkauf des
 Gutes Ober-, Mittel- und Nieder-Braunau im Lü-
 benschen Kreise bestimmt, und ladet hienüttele, und
 in jeder Hinsicht reelle besizfähige Bewerber ein, sich
 in termino Vormittags um 9 Uhr, im Geschäftshause
 der Königl. Regierung einzufinden und ihre Geböte
 abzugeben. Die, eine Meile von Schweidnitz und
 sechs Meilen von Breslau, also in einer der vorzüg-
 lichsten und fruchtbarsten Gegenden Schlesiens gelege-
 ne Herrschaft Schmellwitz, bestehet aus vier Gü-
 tern, namentlich: Schmellwitz, Groß-Märzdorf,
 Klettendorff und Stäubchen, hat durchgängig Boden
 von ganz ausgezeichnet tragbarer Beschaffenheit, und
 zwar,

zu Schmellwitz	circa	723	Morgen	pflugbares	Land
zu Klettendorff	„	648	„	„	„
zu Groß-Märzdorf	„	782	„	„	„
zu Stäubchen	„	308	„	„	„

also zusammen „ 2461 Morgen völlig separir-
 tes, daher in jeder beliebigen Art zu benutzendes Ter-
 rain. Außerdem gehören dazu ungefähr 560 Morgen,
 so als Gartenland, Wiese oder Forst zu benutzen sind,
 wonach also im Ganzen der Flächen-Inhalt auf
 3000 Morgen sich beläuft. Auf diesen Gütern wer-
 den jezt ungefähr 3400 hoch veredelte Schaafe und
 50 Rüge von gutem Schlage gehalten. Außer Brauerei,
 bedeutenden Silberzinsen und sonstigen Einnahmen
 Quellen empfehlen sie sich noch durch eine, sehr guten
 Absatz habende, wohl eingerichtete große Piegerei, wel-
 che zwischen 2 und 3000 Rthlr. jährlichen Ertrag ge-
 währt. Das Wirthschafts-Inventarium und die
 Vorwerks-Gebäude befinden sich in wirtschaftlich

guter Verfassung. Das völlig massive, neu gebaute, geräumige Schloß zu Schmellwitz liegt an dem sogenannten Weistritz-Fluß und an lebendigem Gehölz, so daß mit geringen Kosten ein großer angenehmer Lust- oder Ziergarten angelegt werden kann. Es sollen in termino nicht nur auf jedes einzelne, zur Schmellwitzer Herrschaft gehörige Gut, sondern auch auf den complexus im Ganzen Gebote angenommen werden. Das gleichfalls obgenannte Gut Braunau, etwa vier Meilen von Groß-Glogau und drei Meilen von Liegnitz entfernt, hat ungefähr 185 Morgen gutes, außer Gemeinheit liegendes tragbares Ackerland, 400 Morgen Wiefewachs, 151 Morgen Hutungen und ungefähr 800 Morgen Forst. Dasselbst befinden sich dormalen 1400 Stück veredelte Schaafse und 34 Stück Råhe guter Abkunft. Auch dort befindet sich eine Branerei, so wie bedeutende Getreides- und baare Zinsen zu erheben sind. Das Inventarium ist in wirtschaftlich gutem Zustande und die Vorwerks-Gebäude sind fast sämmtlich massiv und neu gebaut. Das Haus für den Gutsherrn ist sehr wohnbar und massiv. Die im Licitations-Termin zum Grunde zu legenden Erwerbungs-Bedingungen, welche im Betreff der Anzahlungen so leidlich gestellt werden sollen, als es die letztwillige Disposition des ic. Schwabe gestattet, und ohne Gefährdung der Masse geschehen kann, werden vom 16. Mai laufenden Jahres ab, in der Registratur der unterzeichneten Regierung, so wie bei den Wirtschafters-Nemtern zu Schmellwitz und Braunau zur Einsicht vorliegen. Die Wirtschafters-Nemter werden auch diejenigen, die sich an Ort und Stelle von allem näher unterrichten wollen, dabei willig entgegen kommen. Wer als Viehtender zugelassen zu werden wünscht, muß den Tag vor dem Termin in Liegnitz bei dem Regierungs-Commissario sich melden und über seine Identität und Zahlungsfähigkeit sich ausweisen. Die Regierung hofft, daß recht bedeutende Bewerbung um die ausgetobenen Güter statt finden werde, weil sie wirklich sehr vorzuzüglich sind und von dem Gelingen des Verkaufs die Verwirklichung gemeinnütziger Stiftungen abhängt. Liegnitz den 21. März 1828.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Auction von Militair-Lieferungs-Luchen.

Es sollen am 14. April c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, in dem Hause No. 44. auf der Karls-Straße, 155 Stück zur Paul Harrer'schen Concursmasse zu Kroffen gehörige, probemäßige Militair-Lieferungs-Luche von rother, gelber, grüner, blauer und grauer Farbe, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Dreslau den 27. März 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Auction.

Es sollen am 31sten März c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctions-gelasse des Königlich-städtischen Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 17. März 1828.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Be k a n n t m a c h u n g.

Nachdem ein silberner Leuchter von hiesiger Probe und veralteter Fassung, so wie ein großes buntes Tuch nebst einem Paar wollener Strümpfe, einem hier durchwandernden Ehepaar als wahrscheinlich entwendet abgenommen und gegen dasselbe die Criminal-Untersuchung eröffnet worden, so werden die Eigenthümer dieser Gegenstände hierdurch aufgefordert, sich behufs ihrer Vernehmung sobald als möglich in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, oder des Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr, in der Verhörstube No. 5. der hiesigen Frohnafeste, vor dem Unterzeichneten einzufinden, oder doch wenigstens demselben eine Anzeige zukommen zu lassen.

Dreslau den 24. März 1828.

Im Auftrage des Königlich-Inquisitorials, der Inquirent Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Vietzsch.

Verkauf von Mehl und Kleien.

Freitag den 25sten April d. J., Vormittags um 9 Uhr, sollen in unserm Geschäftszimmer an diesjährigem Zinsgute 171 Scheffel $10\frac{1}{2}$ Mehen Mehl und 21 Scheffel $7\frac{1}{2}$ Mehen Kleien, Preussisch Maß, meistbietend veräußert werden. Indem wir Kauflustige hierzu einladen, bemerken wir vorläufig, daß der Meistbietende bis zum Eingange des höhern Orts zu erteilenden Zuschlags an sein Gebot gebunden bleibt, und daß ein Drittheil des Meistgebots am Termine entweder baar oder mit anderweitiger annehmbarer Sicherheit als Kaution zu leisten ist. Die übrigen Bedingungen sind von heute an bei uns einzusehen, Strehlen, den 21. März 1828.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Subhastation.

Von dem unterzeichneten Gerichte wird hiermit bekannt gemacht; daß auf den Antrag des Königl. Fiskus zur Befreiung der Subhastation der sab No. 77. des Hypotheken-Buches zu Carlem, Meißner Kreis gelegene, dem Müller Christian Ehrenfried Leder zu Kletschau bei Schweidnitz gehörigen zweigängigen und auf 5558 Mtblr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzten Viehweger Wassermühle ein peremptorischer Termin auf den 4ten Juny c. um 9 Uhr Vormittags vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Rath Karger angesetzt worden ist. Besitz- und

Zahlungsfähige Erwerber werden daher hiermit vorgeladen, zur bestimmten Zeit in unserm Parthelens-Zimmer hier selbst entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige und vorschriftsmäßige bevollmächtigte Stellvertreter zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, demnächst aber den Zuschlag an den Meist- und Bestbletenden zu gewärtigen, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Die von der subhastirten Mühle aufgenommene Taxe kann übrigens während der Amts-Stunden an gewöhnlicher Gerichtsstätte eingesehen werden.

Reiße den 28sten Februar 1828.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

Edictal = Citation.

Nachdem über die Kaufgelder des weiland Bauer Schmidtschen Bauerguts No. 11. zu Tästersheim auf den Antrag eines Realgläubigers dato der Liquidations-Prozess eröffnet und Termin zur Liquidation und Verifikation der Forderungen an den Nachlaß des Bauer Schmidt und resp. an die Kaufgelder auf den 2ten Mai c. Vormittags 10 Uhr anberaumt worden; so werden hierzu sämmtliche Gläubiger sub poena praecclusi zu genanntem Termine auf unser Gerichtszimmer vorgeladen, um ihre Forderungen gehörig zu liquidiren und zu verifiziren.

Subrau den 27. Januar 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

P r o c l a m a.

Von dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht zu Jauer wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Kreis-Masse des Kupferschmidt Carl Gottfried Goldner, bei uns vertheilt werden soll, und werden die etwa noch unbekanntenen Gläubiger aufgefordert, sich binnen 4 Wochen zu melden und die Richtigkeit ihrer Forderungen nachzuweisen, oder zu gewärtigen, daß auf dieselben bei der Vertheilung keine Rücksicht genommen werden wird.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das Dominium Stiemtanowitz beabsichtigt an dem bei dem Dorfe Boruschowitz belegenen, demselben eigenthümlich gehörigen und zeither als Wiese benutzten wüsten Deiche ein Frischfeuer zu etabliren. Dem §. 7. des Gesetzes vom 28. October 1810 gemäß, wird dieß hiermit bekannt gemacht, und diejenigen, welche durch diese Anlage die Gefährdung ihrer Rechte fürchten, aufgefordert, ihre gegründeten Widersprüche bis spätestens den 1. Juni a. c. bei mir anzuzeigen, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termines auf die noch eingehenden Widersprüche nicht mehr gerücksichtigt und auf die Ertheilung des Landesherrl. Consensus angetragen werden wird. Beuthen den 20. März 1828.

Der Königliche Landrath. Gr. Henkel
von Donnerstmarkt.

Edictal = Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte der Herrschaft Banckwitz werden nachstehend benannte Verschollene und unbekannte Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, vor, oder spätestens in dem auf den 29sten December 1828. Vormittags um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Banckwitz in unserer Gerichtsstube angeetzten Termine zu erscheinen, und zwar erstere mit der Aufforderung, im Fall ihres Erscheinens die Identität ihrer Person nachzuweisen und unter der Warnung: daß sie bei ihrem Ausbleiben für todt erklärt werden sollen, die unbekannteten Erben aber mit der Aufforderung, sich als solche gehörig zu legitimiren, und ihre Erbes-Ansprüche nachzuweisen, unter der Verwarnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben die Ausschließung ihrer Ansprüche an den Nachlaß der benannten Personen zu gewärtigen haben und das vorhandene Vermögen den sich meldenden Erben nach erfolgter Legitimation oder bei unterbliebener Anmeldung als herrenloses Gut der resp. Gerichtsbarkheit zugesprochen werden wird.

- 1) Johanna Reimnig, 2) Maria Reimnig,
- 3) Elisabeth Reimnig, 4) Rosina Reimnig,
- 5) Ursula Reimnig, sollen sämtlich im Jahre 1790 oder später nach Pohlen gezogen seyn.
- 6) Martin Reimnig, 7) Hanns Reimnig, 8) Christoph Reimnig, sollen im 7jährigen Kriege oder später als Soldaten gestorben seyn.
- 9) Georg Reimnig soll als Schänker in Breslau gestorben seyn.

Und beträgt das Vermögen der sämmtlichen 9 Reimnig'schen Geschwister gegenwärtig 7 Rthlr. 17 sgr. 11 pf. baar und 154 Rthlr. — sgr. — pf. Activa. Ranslau den 3ten May 1827.

Das Gerichts-Amte der Herrschaft Banckwitz.

B a u = V e r d i n g u n g.

Die Verbesserung der zum Vorwerk Niebnig gehörigen Felddämme im Königl. Domainen-Amte Carlsmarkt, soll im Wege der Entreprise ausgeführt werden. Zur Verdingung dieser Damm-Arbeiten ist ein Termin auf den 10ten April d. J. Vormittags 10 Uhr in Niebnig anberaumt, zu welchem qualificirte Uebernehmer, welche die erforderliche Sicherheit leisten können, eingeladen werden. Der Zuschlag bleibt der Königl. Hochbl. Regierung vorbehalten. Die Bau-Anschläge und Bedingungen werden im Termine vorgelegt; können aber auch früher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Dreslau den 19ten März 1828.

Her mann, Wasserbau-Inspektor.

B a u = V e r d i n g u n g.

Der Bohlenbelag auf dem hiesigen Klaren-Wehre soll im bevorstehenden Sommer erneuert, und diese Bau-Arbeit an den Mindestfordernden verdingen werden. Zur Annahme der Gebote ist ein Termin auf den 16ten April d. J. Vormittags 9 Uhr in

dem Königl. Schleusenhaus neben hiesiger Sand-
schleuse anberaumt. Das Weitere ist im angezeigten
Geschäfts-Locale zu erfahren.

Breslau den 20sten März 1828.

Herrmann, Wasserbau-Inspektor.

Bekanntmachung.

Da die Erben des Landschafts-Director von Crausz das zu dessen Nachlaß gehörige, im Landeshuter Kreise an der Landstraße $\frac{3}{4}$ Meilen von der Kreisstadt Landsbut und $1\frac{1}{4}$ Meile von Schmiedeberg gelegene Rittergut Schreibendorff nebst den Zinsdörfern Antheil Schreibendorff, Eventhal und Worthfeld theilungshalber aus freier Hand verkaufen wollen: so lade ich im Auftrage dieser Erben alle Kauflustige ein, am 12ten Juni d. J. auf dem Schlosse zu Schreibendorff sich einzufinden und ihr Gebot abzugeben. Zugleich wird bemerkt, daß die Beschreibung dieses Gutes in der Expedition der Wösischen Zeitung in Berlin, zu Breslau Herrenstraße No. 28. im Comptoir, bei dem Stadtrichter Herrn Grose zu Freyburg, auf dem Schlosse zu Schreibendorff und bei mir eingesehen werden kann.

Hirschberg den 17ten März 1828.

Woit, Justiz-Commissar.

Verkaufs-Anzeige.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein dicht an der Stadt Wenzig, doch isolirt gelegenes Freigut, genannt Nothschloß, Dienstverhältnisse halber, aus freier Hand vor oder zu Johanni d. J. zu verkaufen. Es hat außer einem massiven, zwei Stock hohen Wohnhause noch theilweise massive Wirthschaftsgebäude, welche alle, so wie das lebendige und todte Inventarium, nebst circa 200 Morgen Ackerland, in gutem Zustande sind. Das Gütchen hat eine äußerst freundliche angenehme Lage und lehnt sich mit einem großen Obst- und Grafegarten gegen Abend an die Stadtmauer; es ist auch leicht käuflich, weil nur einige tausend Thaler eingezahlt werden dürfen, das Uebrige aber darauf stehen bleiben würde, und kann mit jedem Tage in Augenschein genommen werden.

Wischütz den 22sten März 1828.

Schirm, k. k. Wirthschafts-Inspector,
ehemaliger Bürgermeister.

Ausverkauf.

Ertrafeine und feine Luche und Kasimire in allen Farben, entbiete ich wegen Räumung meines Lagers zu sehr billigen Preisen.

Joh. Gottl. Klose, Elisabethstraße N. 13.

Verkaufs-Anzeige.

72 sehr fette Schöpfe stehen auf dem Dominium Edylliwode bei Rimpfch.

Anzeige.

Das Freiguth Paschwitz bei Canth, offerirt sechs Stück fette Ochsen, so wie auch eine Parthie besten reinen ungedörrten rothen Klee saamen zum Verkauf.

Zu verkaufen.

Das Dom. Seiffersdorff, Ohlauschen Kreises, hat 200 Stück Mutterschaafe reiner Electoral-Race, so wie mehrere ganz vorzügliche zweijährige Stähre um möglichst billige Preise zu verkaufen. Von den Mutterschaaften sind 100 Stück 2 und 3jährig.

Ein Paar echte Ruchenreuter-Pistolen nebst eleganten Magagoni-Kasten und Kolben zum anschlagen, sind zu verkaufen im Anfrage- und Adress-Bureau am Markte im alten Rathhause.

Gyps-Verkauf.

Felnen, zu Staub gemahlener Dünger-Gyps, verkauft auf seinem vor dem Nicolai-Thore, neue Dörferstraße gelegenem Plage, so wie Blücherplatz No. 5. im Gewölbe.

F. W. Hildebrandt.

Seime Berliner seidne Herren-Hüte neuester Facon, empfangen so eben in großer Auswahl und verkaufen zu den billigsten Preisen
Gebr. Bauer.

Einladung an die Herren Capitalisten.

Unterzeichnetes Bureau empfiehlt sich den in- und ausländischen Herren Capitalisten zur sichern Unterbringung ihrer verfügbaren Fonds von der größten bis zur kleinsten Summa und verspricht denen Herren Capitalisten gegen sichere Hypothesen 5 auch 6 pCent. jährliche Zinsen und halbjährige Vorausbezahlung.

Das Anfrage- und Adress-Bureau am Markte im alten Rathhause.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist neu zu haben:

Reihenfolge, chronologische, der römischen Päbste von Petrus bis auf Leo XII. Aus dem römischen Staatskalender in's Deutsche übertragen, und mit Zusätzen versehen von einem katholischen Geistlichen. Nebst einem Anhange: Bestand der katholischen Kirche auf dem ganzen Erdkreise. Dritte vermehrte Auflage. Mit dem sehr ähnlichen Portrait Leo XII. und einer Ansicht der St. Peters-Kirche zu Rom. gr. 8. 1828. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Der ungenannte Herr Verfasser leistet dem Publikum durch diese chronologische Reihenfolge der Päbste einen bedeutenden Dienst. Wer in der ganzen christlichen Welt interessirt sich nicht, wenigstens vom Gesichtspunkte der Historie aus betrachtet, um die Oberhäupter der katholischen, unerschütterlich feststehenden Kirche? Dieses Buch fand so viel Beifall, daß binnen einem Jahre 2 bedeutende Auflagen abgesetzt wurden, gegenwärtige 3te Auflage ist ganz umgearbeitet, und durch die Angabe des Bestandes der katholischen Kirche auf dem ganzen Erdkreise bis zur größten Vollendung und Vollständigkeit gebracht.

Technische Versammlung.

Montag den 21ten März Abends um 7 Uhr Herr Dr. Kunge über Borax und Phosphor. Der Secreair d. S. übers Brodbacken.

Die Schöpfung

Künftigen Gründonnerstag den 2ten April, werde ich die Schöpfung von Hand in der Aula Leopoldina Abends 7 Uhr aufführen; zu welcher alle Hochgefälligen Freunde der Tonkunst höflichst einzuladen ich mir hiernit die Ehre gebe.

Breslau den 26sten März 1828.

Schnabel, Capellmeister.

Literarische Anzeige.

In unserm Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen (Breslau bei Joh. Friedr. Korn dem Aeltern) zu haben:

Versuch eines Beweises, daß die Pferde berennen in England, so wie sie jetzt bestehen kein wesentliches Beförderungsmittel der bessern edlen Pferde-Zucht in Deutschland werden können.

Von

E. F. W. von Burgsdorff.

Königlichen Land- Stallmeister von Ostpreußen und Lithauen u. c.

Preis 15 Sgr.

Königsberg.

Gebrüder Vortrager.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Gasse) ist zu haben:

Die Englische

Goldgrube

für das bürgerliche Leben.

Oder

gemeinnütziger englischer Tausendkünstler.

zur Erlangung vieler bewährter Vortheile im Nachrungsstande, und zur Hülfe in allerlei Unfällen im häuslichen Leben u. c. 8. Ulm bei Ebner.

Erstes Bändchen von 600 Aufsätzen. Brochirt.

Preis 19 Sgr.

Zweites Bändchen bei 500 Aufsätzen, mit Register.

Preis 19 Sgr.

Wir haben zwar in Deutschland keinen Mangel dieser Art Bücher, allein dieses Buch, das in England in wenigen Monaten drei nicht unbedeutende Auflagen erlebte, hat das Verdienst, daß es neue Erfahrungen und höchst einfache Hausmittel enthält, die man dem Forschungsgeiste der Engländer zu verdanken hat. Es wird in einer englischen Zeitschrift die Goldgrube aller Lebensbedürfnisse genannt und fand gleich bei seinem ersten Erscheinen in London einen sehr großen Beifall. — Wie viel würde nicht jährlich in einer Haushaltung gewonnen werden, wenn diese ihre Bedürfnisse selbst befriedigen und mit geringen Kosten sich alles das bereiten könnte, was zur Erhaltung des Lebens, als Speisen, Getränke, Heilmittel in Krankheiten bei Menschen und Thieren u. c. dienet.

Höchst wichtige Anzeige für Cantoren, Organisten, Schullehrer und Schulgehülfen:

So eben ist in meinem Verlage erschienen:

Hand- und Hülfsbuch für Cantoren, Organisten, Schullehrer und Schulgehülfen, welche sich die Abfassung der Lebensläufe und kirchlichen Abkündigungen erleichtern wollen, eine Auswahl von mehr als hundert Eingängen, Abkündigungen und ausgesuchten Lebensläufen, gesammelt von Schmalz, gebunden. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Da unsere neuere Literatur bis jetzt noch nicht ein ähnliches und so vollständiges Werk dieser Art aufzuweisen hat, so wird für Viele dadurch einem großen und längst ausgesprochenen Bedürfnis abgeholfen.

Sämmtliche Buchhandlungen Schlesiens liefern dies Werk auch für den hier angezeigten Preis.

Bunzlau im März 1828.

Fr. A. Julien, Buchhändler.

Nachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Direction der Nachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat dem Kaufmann Herrn G. B. John in Dels eine Agentur für Dels und dessen Umgegend übertragen. Wir bringen dies hierdurch zur öffentlichen Kunde und bemerken zugleich: daß Herr John bevollmächtigt ist, Versicherungs-Anträge anzunehmen und die Prämien-Sätze zu bestimmen.

Breslau den 29sten März 1828.

Günther et Comp.

Haupt-Agentur der Nachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Anzeige.

Mit schönem Roggenm Futter, für Landwirthe, als auch zum Umtausch auf Getreide, empfiehlt sich der Bäckermeister Buckisch, Oberstraße No. 15.

Holländische Cnaster Tabacks-Offerte.

Unter der Benennung

Holländischer Cnaster No. 3.

habe ich eine Sorte Rauchtobac in rosa Papier in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund Paqueten à 8 Sgr., ganz nach der Verfahrungsart der Holländer anfertigen lassen, und kann denselben einem geehrten Publico mit allem Recht empfehlen, da er größtentheils aus den besten amerikanischen Blättern besteht, einen sehr angenehmen Geruch hat und weder die Brust noch die Zunge beschweret; wovon sich jeder Raucher durch einen gütigen Versuch überzeugen wird, bei

Joh. Ludwig Werner,
Dhlauerstraße im Zuckerrohr.

Die Mode- und Ausschneid-Waaren-Handlung des Salomon Prager junior
Raschmarkt No. 49.

empfiehlt außer ihren in der schönsten Auswahl erhaltenen neuen Waaren, nachstehende Gegenstände zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Bunte Cambries in den neuesten Mustern und achten Farben à 5 Sgr.

6/4 br. neueste carirte Barege à 10 Sgr.

Beglättete Ostind. Leinwand à 7 Sgr.

Couleurte 6/4 breite Musseline à 7 1/2 bis 10 Sgr.

Bunte fagonirte Seidenstoffe, früher 27 1/2 Sgr. auf 10 bis 15 Sgr.

Eine Parthie Shawls und Umschlage-Lücher zu äußerst billigen Preisen.

Gardinen Mulls à 3 Sgr.

Marseller Damenhandschuh à 6 Sgr.

Chocoladen = Offerte.

Nachdem mein Chocoladen-Commissions-Lager in Breslau, Blücherplatz No. 8. in allen unterm 15ten v. M. offerirten Sorten, jetzt wieder vollständig assortirt ist, empfehle ich außerdem noch ganz besonders eine in Wien sehr beliebte

feine Franzens-Chocolade à 1 Rthlr. 10 Sgr.

und Chocolade ohne Zucker „ „ 20 Sgr.

Lähn den 25ten März 1828.

E. Minor, Apotheker.

Die Eisenhandlung

von Moritz Isaac Caro

am Ringe No. 49., Raschmarkt, empfiehlt zur geneigten Abnahme, alle Gattungen geschmiedetes Eisen bester Qualität zu möglichst billigen Preisen.

Gasthof = Empfehlung.

Einem hohen Adel und andern reisenden Herrschaften des Inn- und Auslandes, beehre ich mich hierdurch die ergehenste Anzeige zu machen, daß ich den hiesigen Orts am großen Ringe belegenen

Gasthof zum schwarzen Adler gekauft habe, und denselben den 25ten März 1828 übernehmen, für prompte und reelle Bedienung, Ordnung, Reinlichkeit und alle nur mögliche Bequemlichkeiten sorgen werde, so wie überhaupt mein hauptsächlichstes Bestreben darauf gerichtet seyn soll, den Wünschen der resp. Besuchenden, in jeder Art zu genügen. Plegnitz den 17ten März 1828.

J. J. Schred.

Lotterie = Nachricht.

Mit Kauf-Loosen zur 4ten Klasse 57ster Klassen-Lotterie und Loosen zur 8ten Lotterie in einer Ziehung, welche den 22ten April ihren Anfang nimmt, empfiehlt sich

Friedrich Ludwig Zipffel,
im goldnen Anker No. 38, am Ringe.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich den Gasthof zur goldnen Krone in Dhlau vom 1sten April c. in Pacht übernommen habe, mit der Bitte mich recht zahlreich gütigst zu besuchen, indem ich stets bemüht seyn werde, mir durch Pünktlichkeit, Reinlichkeit, gute Speisen und Getränke, so wie auch möglichst billige Preise, das Zutrauen und Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums zu erwerben zu suchen.

Dhlau den 28ten März 1828.

Heymann Pringsheim.

Anzeige.

Schöne frische Sprossen sind mit heutiger Post angekommen, in der Weinhandlung bei

E. D. Schilling.

Pensionair = Gesuch.

Auf ein bedeutendes Gut in der Nähe von Breslau, wird Term. Johanni d. J. unter soliden Bedingungen ein Pensionair gesucht. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst Herr Kaufmann Rudolph, Altstädterstraße No. 52.

Gesuchte Wohnung.

Zu Michaeli dieses Jahres wird in der Nähe des großen Ringes nach dem Dber-Thore zu, eine Wohnung im 1sten Stock von 5 bis 6 Stuben mit gewöhnlichem Zubehör, nebst Stallung, Wagenplatz und einem Gewölbe par terre zu miethen gesucht. Nähere Auskunft darüber wird in No. 4. am großen Ringe im Hinterhause 1 Stiege hoch gegeben.

Vermietungen.

Zu vermietten, sogleich oder Term. Johanni d. J. Anger-Straße No. 17., in der Eichorien-Fabrik, der erste Stock, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Keller und Beigelaß, nebst Stallung auf 3 Pferde, auch kann die Wohnung getheilt werden; eben so sind par terre zwei Wohnungen sogleich zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer, Klosterstraße No. 49. und Carlstraße No. 10.

Einige Trocken-Röden in der Nähe des Ringes werden zu miethen gesucht, Schmiedebücke No. 59.

Eine Wohnung von 6 Piecen, 3 Treppen hoch, in der Junkernstraße No. 31. dem Ober-Post-Amte gegenüber, von Johanni ab. — Ebendasselbst ist bald zu überlassen: Ein kleines Zimmer in der 2ten Etage und Parterre: Eine Wagen-Nemise.

Zu vermietten und auf Johanni zu beziehen, auf dem Neumarkt No. 7., der erste Stock bestehend in 4 Stuben, 2 Alkoven, 2 Küchen, Entrée, 1 Holzstall, Speisekammer, Keller und Bodengelaß.

Ein schönes, helles Gewölbe nebst Schreibstube ist zu vermietten: Elisabethstraße No. 13.

Zu vermietthen.

In Döwiz sind noch einige Sommer-Logis zu vermietthen, auch ein Haus zu verkaufen.

Auf dem Hinterdom im Segen Jakob, gerade über dem Destillateur Verla, ist eine Bäckerei zu vermietthen. Darüber erfährt man nähere Auskunft in der Sternstraße im Seegen des Herrn, No. 11. eine Stiege hoch.

Zu vermietthen sind noch große und kleine Sommer-Logis in Altscheitnig No. 15. bei Krause.

Literarische Nachrichten.

An alle Buchhandlungen des In- und Auslandes (nach Breslau an die W. G. Korn'sche) wurde so eben folgendes empfehlenswerthe Werk versandt:

Allgemeines
Deutsches Kochbuch
für bürgerliche Haushaltungen;

oder:
gründliche Anweisung
wie man ohne Vorkenntnisse alle Arten Speisen und
Bäckwerk auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art
zubereiten kann.

Ein
unentbehrliches Handbuch
für angehende Hausmütter, Haushälterinnen und
Köchinnen.

Herausgegeben
von

Sophie Wilhelmine Scheibler,
geb. Koblanck.

Zweiter Theil.

Octav. Mit einem schönen Titelskupfer und zwei er-
läuternden Kupfertafeln. Preis 20 Sgr.

(Berlin, 1828. Verlag der Buchhandlung von
Carl Friedrich Amelang.)

Das Allgemeine deutsche Kochbuch von Sophie Wilhelmine Scheibler fand bald nach seinem Erscheinen eine so günstige Aufnahme, daß bis jetzt sechs sehr starke Auflagen nöthig wurden; es muß daher das Erscheinen eines zweiten Theils dieses so gemeinnützigen Buchs nicht allein den Besitzern des ersten Theils, sondern auch allen Hausmüttern, Wirtschaftserinnen und überhaupt den mit dem Zubereiten der Speisen Beschäftigten um so angenehmer seyn, als sie sich nun ein in jeder Hinsicht vollständiges Ganzes über Kochkunst für einen überaus mäßigen Preis anschaffen können. Wenn schon der erste Theil zum Bereiten wohlschmeckender Gerichte u. Anleitung giebt, so wird in diesem zweiten Theile vorzugsweise auf das Bereiten der feinern Speisen u. Rücksicht genommen, aber auch noch manche andere

schätzbare hauswirthschaftliche, bis jetzt noch wenig oder gar nicht bekannte Vorschriften ertheilt. Eben so wird die darin gegebene Anleitung zum Anordnen aller Arten Frühstücke, Mittags-Essen, einer Kaffeegesellschaft und Abend-Essen, nicht minder ein ausführlicher Küchenzettel, nach den Jahreszeiten geordnet, gewiß keine unwillkommene Zugabe seyn. Wie der erste Theil, so ist auch dieser zweite mit einem sehr hübschen Titelskupfer geziert, und außerdem noch mit zwei erläuternden Kupfertafeln versehen.

Neue Werke der Baumgärtner'schen Buchhandlung zu Leipzig, welche in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Korn'schen) zu haben sind:

Biblische Geschichte des alten Testaments in Versen,

gesammelt und bearbeitet von Karl Kirsch, Lehrer an der Bürgerschule zu Leipzig. 8. Preis 15 Sgr.

Wie das vor 2 Jahren erschienene „Evangelium in Versen“ werden auch diese bibl. Geschichten ihrer Bestimmung für Schule und Haus gewiß entsprechen. Wir können dieses Werkchen besonders für Gymnasien und höhere Volksschulen zu Declamations-Übungen empfehlen.

Unumstößlicher, leichtfaßlicher Beweis

für die in den Gesetzen der Natur begründete Wahrheit der homöopathischen Heilart. Zur Ueberzeugung von Zweiflern nach des Dr. Bigel, Leibarztes Sr. K. Hoheit des Großfürsten Constantin in Warschau, in seinem homöopathischen Werke mitgetheilten wichtigen und einigen eignen Erfahrungen, aufgestellt von D. C. Caspari.

Preis 10 Sgr.

Die Homöopathie wird noch immer von den Anhängern des alten Systems unermüdlich angefeindet und man läßt kein Mittel unverzucht, den Nichtarzt gegen sie einzunehmen; dieses bewog den Verfasser des vorliegenden Schriftchens dazu, eben für diese Klasse von Lesern eine Abhandlung zu schreiben, welche die großen Vorzüge der Homöopathie auf eine allgemein verständliche Weise in's hellste Licht stellt.

Homöopathisches Dispensatorium für Ärzte und Apotheker,

worin nicht nur die in der reinen Arzneimittellehre vom Hofrath Hahnemann enthaltenen Arzneien, sondern auch die im homöopathischen Archiv abgedruckten und viele bisher noch ganz unbekanntem aufgenommen und mit praktischen Bemerkungen begleitet worden sind. Herausgegeben von Dr. C. Caspari. Zweite verbesserte und mit 32 neuen Mitteln vermehrte Auflage. Leipzig, 1827.

Preis 10 Sgr.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.